



Nummer

Montag,

209.

10. November 1817.

Leben — Denken.

Leben ist — denken, und denken ist leben;
dazu berief uns das schaffende Wort:
stolz wie sich Adler zur Sonne erheben
schiffet der Gedanke von Port zu Port,
hin nach dem Osten wo Strahlen ihm winken
Licht aus der ewigen Quelle zu trinken.

Blumen entfallen und Farben verbleichen,
bald verweht ist des Daseyns Spur,
doch ein Gedanke durchziehet die reichen
wechselnden Formen der Mutter Natur;
ihn zu verklären und neu zu entfalten
dient der Zauber im Kreis der Gestalten.

Denken ist leben und leben ist denken; —
nur im Gedanken ist reiner Genuss,
Götterlust mag er den Sterblichen schenken,
adeln der Liebe durchglühenden Kuß,
und auf der Seele entschleierten Spiegel
drücken der höheren Abkunft Siegel.

Leben ist denken, und denken ist leben: —
heget die Psyche die hold euch umschlingt,
himmlische Flügel dem irdischen Streben
leihet, und Zeiten und Räume durchdringt
flüchtigen Fußes, aus spielenden Händen
Saamen zu streuen und Früchte zu spenden.

Leben ist denken und denken ist leben:
sinnigen Denkern gehöret die Welt, —

mögen die dumpfen Gemüther erbeben —
wenn ein Gedanke die Seele erhellte,
heiter verknüpft er die Kränze der Horen,
ihm geht keine der Blüten verloren.

Jugendlich — wie aus bescheidener Ranke
göttlicher Geist treibt, sprosset und blüht —
treibet, sprosset und blüht der Gedanke
still aus der Seele, die bald er durchglüht: —
wie auf der Lipp' und im Auge er lauschet,
funkelt und sprühet und lockend berauschet!

Das ist der Funke den kühn vom Sitze
feeller Götter Prometheus stahl:
wie aus begegnenden Wolken die Blitze,
leuchtet, zücket, entzündet der Strahl,
wann sich verwandte Gemüther verstehen
unter des Genius freundlichem Wehen.

Leben ist denken und denken ist leben;
nur dem Gedanken gehorche der Sinn:
nicht an der ärmlichen Scholle zu kleben,
ziehet es weiter zu forschen uns hin,
Wärme im Eise der Pole zu finden,
dunkeltem Schooße das Gold zu entwinden.

Herrlich und weit ist das Reich der Gedanken —
Waller von Osten und Westen heran!
muthig durchbrecht, überflügelt die Schranken,
spottend der Lüge, bekämpfend den Wahn:
frei wie in Lüften das leichte Gefieder
schwebet Gedanke durch Rede und Lieder! —